

Gospels ließen den Dom hallen

800 Besucher waren von der 7. Altenberger Gospelnacht beeindruckt

Von DIRK VOLKMANN

ALTENBERG. „Wir sind froh, das Konzert in diesem Jahr wieder einem Freitagabend anbieten zu können. Der Donnerstagabend war ungünstig, denn am nächsten Tag müssen viele Besucher ja noch einmal arbeiten gehen“, so Heidemarie Wolf.

Sie war die Organisatorin der ersten Gospelnacht, die sie im weiteren Verlauf alle zwei Jahre zunächst gemeinsam mit ihrem Mann Armin plante. „Mittlerweile habe ich mich aus dem Geschäft zurückgezogen und überlasse meinem Mann die Organisation. Ich habe keinen Zweifel daran, dass unter seiner Regie auch im siebten Jahr alles klappt wie geplant.“

Mit knapp 800 Besuchern konnten der Gospelchor Altenberg und Organisator Armin Wolf nahtlos an den enormen Publikumszuspruch der vergangenen Jahre anknüpfen. Viele Besucher hatten sich in weiser Voraussicht frühzeitig die begehrten Plätze gesichert.

Neben den Altenberger Lokalmatadoren unter der Leitung von Andreas Ohle präsentierten sich im Verlauf des knapp dreistündigen Programms vier weitere Chöre aus Köln, Leverkusen, Langenfeld und Düsseldorf.

Die Altenberger Sängerinnen und Sänger meisterten die eher undankbare Aufgabe, als erster Chor auf der Bühne problemlos und heimsten insbesondere mit den Stücken „Wade in the Water“ von John Wesley Work und „Kum Ba Yah“ anhaltenden Beifall ein.



Dem Kölner Voice-TABS unter der Leitung von Mechthild Brand gelang es anschließend

bei ihrem Stück „Reign in me“, das Publikum erstmals zum Mitklatschen zu bewegen.

Auf Grund der etwas unausgewogen eingepegelten Mikrofone gingen die Stimmen

der Solisten leider etwas unter. Mit diesem Problem hatten auch die Solosänger von „Cantamus“ aus Leverkusen zu kämpfen – ausgenommen Inga Knitter, die mit ihrer beeindruckenden Stimme scheinbar spielerisch leicht selbst die letzten Reihen des Doms erreichte.

Mit Stücken wie „We pray“, „Shout to the Lord“ oder „Oh happy Day“ legten die Leverkusener einen mit viel Applaus bedachten Auftritt hin.

Multitalent Gregor Brück stellte mit seinen Gospel Singers aus Langenfeld nicht nur sein Talent als Chorleiter unter Beweis, sondern auch das als Keyboarder und Sänger. Mit dem Stück „Mamaliye“ oder einem speziellen Arrangement des Titel „Bohemian Rhapsody“ von Queen begeisterten sie das Publikum.

Mit dem Düsseldorfer Chor „PaterNoster“ hatte Organisator Armin Wolf zum Abschluss noch einen musikalischen Leckerbissen eingeladen. Unter der Leitung von Elke Wisse legten die Sängerinnen und Sänger einen makellosen Auftritt hin.

Solistin Bageshri Takker konnte bei Stücken wie „Bless the Lord“, oder „I’m willing to go“ leider nicht ganz ihre hervorragende Stimme zur Geltung bringen, weil auch sie mit einem zu leise eingestellten Mikrofon zu kämpfen hatte.

Der Tradition folgend präsentierten zum Abschluss alle Chöre noch einmal zwei Stücken auf der Bühne, und das Publikum bedankte sich mit schwenkenden Knicklichtern im abgedunkelten Dom für einen gelungenen Abend.

Schmetternde, jubelnde Stimmen schwingen sich bis zum Kreuzrippengewölbe empor.
(Foto: Luhr)